

Das Projekt-Portfolio im Griff?

Die strategische Projektsteuerung ist in manchen Unternehmen eine vom Management vernachlässigte Aufgabe. **VON BERNHARD KRUSCHITZ UND JÖRG GRABINSKI**

➤ Fehlt die Übersicht über die gesamte Projektlandschaft führt dies oft zu gravierenden Problemen. Eine chronische Überlastung der Key-Player in der Unternehmung ist nur eines der Symptome einer fehlenden, übergeordneten strategischen Projektsteuerung. Weitere häufige Probleme sind sich konkurrierende Vorhaben, Doppelspurigkeiten oder Projektabbrüche, welche unnötig Personalressourcen, Energie und Geld fressen. Hinzu kommt als Auswirkung auch eine zunehmende Demotivation bei den Projektbeteiligten. Dabei lässt sich mit klaren Prozessen und Zuständigkeiten sowie mit einer einfachen Lösung das Problem nachhaltig und schnell beheben.

Voraussetzungen

Projektmanagement sowie geschulte Projektleiter und Auftraggeber sind wesentliche Voraussetzungen für ein funktionierendes Projektmanagement. Dies alleine führt jedoch noch nicht zum Ziel. Wichtigste Voraussetzung ist das Commitment des Managements und der Wille eine Verbesserung zu erzielen.

Lösungsbausteine

Lösungen zum Projektportfolio-Management bestehen hauptsächlich aus drei Elementen: der Organisation mit klaren Rollen, Prozessen und einem einfachen Tool. Ziel des Projektportfolio-Managements ist einerseits die laufenden Vorhaben auf strategischer Ebene zu kontrollieren, andererseits die Projektpipeline zu managen und die geplanten Projekte nach deren Wichtigkeit zu starten.

Baustein Organisation

Die Aufgabe des Projektportfolio-Gremiums ist die Bewertung der strategischen Projekte in der Unternehmung. Aufgrund der

Priorisierung lassen sich die benötigten Ressourcen zuordnen. Eine weitere Aufgabe ist die Vermeidung von Doppelspurigkeiten und das Lösen von übergeordneten Konflikten. Das Portfolio-Gremium trifft seine Entscheidungen auf der Grundlage eines aus den Statusberichten zusammengefassten Portfolio-Übersichtsberichtes (Trends, Risiken, Eskalationen, usw.). Das Zusammenstellen der Informationen ist in der Regel die Aufgabe des Project-Office oder eines Projekt-Controllers.

Baustein Prozess

Der Prozess regelt, wer wann welche Informationen liefert beziehungsweise erhält und wie die strategische Steuerung der Projekte vorgenommen wird. Beim Aufsetzen des Prozesses wird in der Regel auch festgelegt, welche Bewertungskriterien für die Priorisierung der Projekte angewendet werden. Diese sind je nach Unternehmung unterschiedlich. So beinhaltet zum Beispiel eine Lösung in der öffentlichen Verwaltung auch Kriterien wie «poli-

tische Relevanz» etc., welche in der Privatwirtschaft meist nicht massgebend sind.

Baustein Tool

Durch geschickten Tooleinsatz kann die benötigte Transparenz mit geringem Aufwand in die vielfältige Projektlandschaft gebracht werden. Häufig liefert dabei eine einfache Lösung bessere Ergebnisse, als ein mit vielen Verbindlichkeiten und Abhängigkeiten behaftetes integriertes System. Die Grafik zeigt beispielhaft eine mit Excel realisierte Lösung, wie sie unter anderem für das seco (Staatssekretariat für Wirtschaft) entwickelt wurde und dort seit mehreren Jahren erfolgreich im Bereich der Arbeitslosenversicherung eingesetzt wird.

Umfang des Projektportfolio-Managements

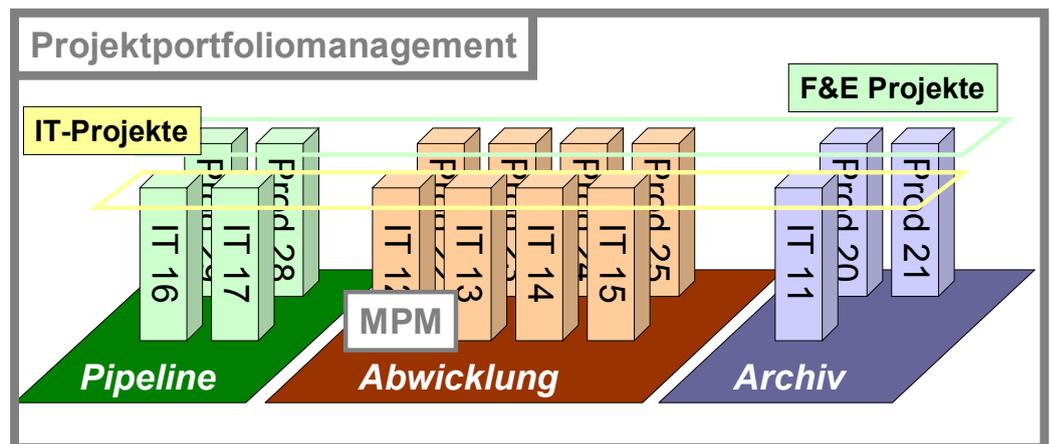
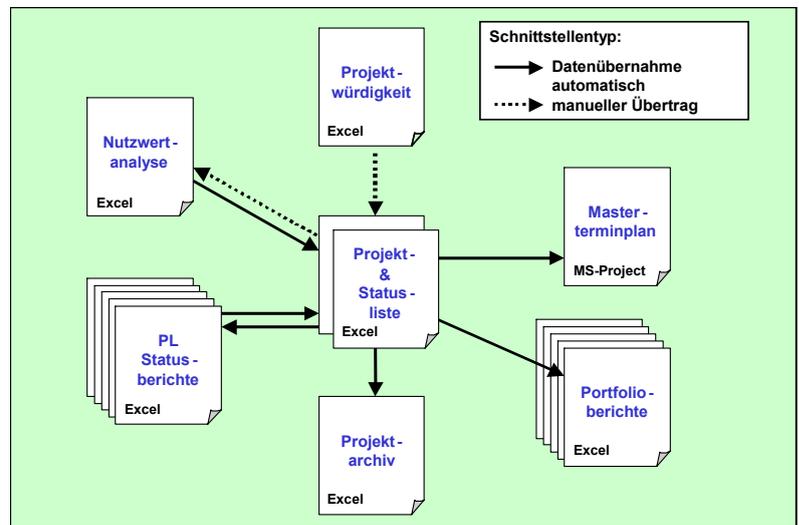
Während das Multiprojekt-Management (MPM) die laufenden Projekte koordiniert, deckt das Projektportfolio-Management zusätzlich noch die Erfassung und Einspeisung von Projektideen (Pipeline) sowie die Aufbereitung von Informationen aus abgeschlossenen Projekten ab (Projektarchiv).

INFORMATION

VIW History

von Bernhard Kruschitz
bkruschitz@bki.ch

- IPL-Absolvent, Klasse 22 (1987)
- VIW-Mitglied seit 1987
- Referent bei der WISS
- Prüfungsexperte



Jobs in der IT im 2006 – alles wird besser

› Rekruter, Personaler und Stellensuchende passen sich zunehmend den veränderten Marktverhältnissen an. Hier liegt für 2006 die grosse Chance, dass es besser wird bei der Stellensuche. Nicht alles, aber vieles.

Job verloren, abgebaut, fusioniert, kapituliert? Ohne Zutun in die Arbeitslosigkeit gerutscht. Andere wollten wechseln um sich weiterzuentwickeln, verkniffen sich dies aber. Warum riskieren was man hat, denn jeder Wechsel birgt Gefahren. Also nicht bewegen. Die Folgen: Gute Stellen blieben oft unbesetzt, und Unternehmen haben aufgehört zu suchen, sie warten lieber – denn wer kommt, der will auch!

Wirds 2006 besser? Finde ich 2006 «meinen Job»? Ein «ver-



haltenes Ja» ist die Antwort. Unter bestimmten Prämissen ein uneingeschränktes sogar. Wer wartet, bis am Horizont Traumjobs auftauchen, wird sich weiterhin gedulden müssen. Wer weder Zeit noch Lust zum Warten hat, muss die Ärmel hochkrepeln und überzeugend zeigen was er kann.

Gefragt sind: Anerkannte fachliche Qualifikationen. Leis-

tungsbereitschaft und Flexibilität zum Beispiel auch für Patchworklösungen (Teilzeitstellen und Freelancing). Besonders wichtig: Softskills. Beratende, supportende und instruierende Talente sind gefragt. ITler, die organisatorisch und kommunikativ auf der Höhe sind. Deshalb, tun Sie etwas für Ihre «Softskills». Lernen Sie besser zuhören, lösungsorientierter beraten, packender präsentieren, geplanter vorgehen und besser führen.

Sorgfältige Rekruter checken Ihre Sozialkompetenzen. Referenzen werden geprüft, Persönlichkeits- und Leistungstests gemacht, ein Assessmentcenter ist zu überstehen. Arbeitsweise und Erfahrungen werden geprüft und grafologische Gutach-

ten, biografische Fragebögen und Schnuppertage sollen helfen festzustellen, ob Sie Ihr Wissen auch nutzbringend anwenden und umsetzen können. Und ob Sie zur Unternehmenskultur, in ein Team oder zu einem Vorgesetzten passen.

Softskills kann man lernen, ausprägen und vor allem überzeugend in der Bewerbung darstellen. Zeigen Sie mutig auf, was Sie draufhaben – persönlich und fachlich. Krepeln Sie die Ärmel hoch und bewerben Sie sich engagiert bei dem Unternehmen, zu dem Sie wollen. Spürt man, dass Sie es ernst meinen, sich gut informiert haben und etwas zu bieten haben, wird es im 2006 besser. Nicht alles, aber vieles.

Jochen Roth

Eidg. Schlussprüfungen der I-CH

› Ende November hat die I-CH (Informatik Berufsbildung Schweiz – www.i-ch.ch) die Ergebnisse der eidgenössischen Berufsprüfung (Fachausweis) und der höheren Fachprüfung (Diplom) für Informatikerinnen und Informatiker den Kandidaten bekannt gegeben. Insgesamt habe sich anfangs November 457 Personen den beiden Schlussprüfungen in den verschiedenen Richtungen gestellt.

Bei der Berufsprüfung für alle Richtungen liegt die Erfolgsquote bei 70,3 Prozent und bei der höheren Fachprüfung leicht höher bei 71,3 Prozent. Auf beiden Bildungsstufen liegt der Gesamtdurchschnitt leicht höher als im Frühjahr 2005. Auf www.wiss.ch

sind die Erfolgsquoten für die einzelnen Richtungen aufgeschaltet.

Die Diplomfeier mit der Übergabe der begehrten Fachausweise beziehungsweise Diplome findet am 27. April 2006 in der Region Zürich statt.

Bereits Anfang Mai 2006 finden dann wieder die nächsten Schlussprüfungen statt. Anmeldeschluss ist der 31. Januar 2006.

Die der WISS bekannten Namen der erfolgreichen Prüflinge der WISS werden laufend auf www.wiss.ch in der Rubrik Absolventen nachgetragen und publiziert. Der VIW und die WISS gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen zum verdienten Erfolg.

Frohe Festtage und e guete Rutsch!

› Wir freuen uns, auch im neuen Jahr auf diesen Seiten Interessantes und Neues über den Verband und die Informatik-



branche zu schreiben und hoffen, Sie weiterhin zu unseren Lesern zählen zu dürfen.

Ihre WISS-Script-Redaktion

Für helle Köpfe: Ziffern

› Von den 21 Ziffern sollen 11 gestrichen werden, sodass die Summe aller übrig gebliebenen Ziffern 62 ergibt.

3	3	3	3	3	3
5	5	5	5	5	5
8	8	8	8	8	8

Senden Sie die Lösung per E-Mail an info@viw oder über die VIW-Website. Einsendeschluss ist Freitag, 6. Januar 2006.

Unter den richtigen Einsendungen wird ein Barpreis von 50 Franken ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Lösung vom November 2005 lautet: Es sind ebenfalls 90%, denn die Gesamtmen- gen sind dieselben geblieben.

Den Lösungsweg finden Sie auf der VIW-Website.

Die 50 Franken hat Gerhard Hartsleben aus Arlesheim gewonnen. Herzliche Gratulation dem glücklichen Gewinner.

VIW-AGENDA

› GENERALVERSAMMLUNG

Donnerstag, 2. Februar 2006, in Bern. Als Auftakt findet eine Führung im historischen Museum in Bern durch die Sonderausstellung Einstein statt. Im Anschluss daran wird die ordentliche Generalversammlung im Medienzentrum Schulwarte Bern durchgeführt.

› ANMELDUNG FÜR ANLÄSSE

Die Anmeldung zu den Anlässen erfolgt am einfachsten über www.viw.ch/anlaesse oder über die VIW-Geschäftsstelle. Über die gleichen Kanäle erhalten Sie auch weitere Informationen zu den Veranstaltungen.

IMPRESSUM

Das offizielle Publikationsorgan vom VIW

HERAUSGEBER

VIW – Verband der Informatikerinnen und Informatiker WISS

VIW-GESCHÄFTSSTELLE

Moosstrasse 8, 3322 Schönbühl
Tel. 031 858 12 33
Fax 031 858 12 15
info@viw.ch, www.viw.ch

REDAKTION

Simone Tanner, Verena Teige

ERSCHEINUNGSWEISE

Monatlich